



Aus der Geschichte der Bandwacht – Stand 2013

Weshalb Rudi Klein, DL2DZ, vor 35 Jahren die Bandwacht des DARC / VFDB gründete

Liebe Leserin, lieber Leser der Homepage der Bandwacht,

Versetzen Sie sich bitte in Gedanken in das Jahr 1970 zurück! Die Funkamateure gab es damals schon seit rund 70 Jahren, und es gab auch ausgewiesene Bänder für diese. Es gab noch den Kalten Krieg zwischen den USA und den Ostblockstaaten, und die Berliner Mauer war gerade 9 Jahre alt. Wer regelmäßig auf den Kurzwellenbändern aktiv war, dem mussten Funkstationen vor allem in AM, CW und Funkfern schreiben auffallen, die von fremden Funkdiensten betrieben wurden. Das 40-m-Band war damals fest in der Hand von Rundfunkstationen wie Radio Tirana, Radio Moskau und Radio Kairo und einer Menge Störsender aus der Sowjetunion, die einen Großteil des schmalen Frequenzabschnittes von 100 Kilohertz total zudeckten. Doch auch im 20-m, 15-m-Band war sozusagen „die Hölle los“, denn der Kalte Krieg fand auch im Rundfunk und auf den exklusiven Amateurbändern statt. Das 10-m-Band war, und ist heute immer noch, fest in der Hand von Militär, Fischern, Lastwagen- und Taxifahrern und „fortschrittlichen“ CB-Funkern.

Wie die Zustände damals auf der Kurzwelle waren, beschreibt hier das langjährige VFDB-Mitglied des OV Hagen Z38 und der Begründer der Bandwacht, OM Rudi Klein, DL2DZ, in einem Brief an mich. Er ruft hier die Zustände auf unseren Exklusivbändern und die Entstehung der Bandwacht ins Gedächtnis zurück. Hier ist Rudis Bericht:

„Es begann eigentlich schon im Jahre 1970: Die Kurzwellenbänder waren im damaligen Sonnenfleckenmaximum weit offen. Ich suchte fast täglich die Frequenzen nach neuen Ländern ab. Dabei fielen mir zahlreiche Signale auf, die ich nicht einordnen konnte. Offensichtlich waren es keine Amateurfunksender, die sich da in unseren Exklusivbändern tummelten.

Um dem seltsamen Treiben auf die Spur zu kommen, fing ich an, einzelne Frequenzen regelmäßig zu beobachten und die Beobachtungsergebnisse mit Datum, Uhrzeit, Frequenz und Sendart zu notieren. So konnte ich nach längerer Beobachtungszeit belegen, dass bestimmte Frequenzen regelmäßig von fremden Funkdiensten benutzt wurden. Um dem illegalen Treiben auf die Spur zu kommen, fing ich an, einzelne Frequenzen regelmäßig zu beobachten und die Beobachtungsergebnisse genau zu dokumentieren.

Was macht man mit dieser Erkenntnis? Der DARC in Baunatal empfahl mir, mich an die EMC zu wenden. Die EMC (Eighty Meter Community) war eine Gruppe, die sich die Belegung des 80-Meter-Bandes zum Ziel gesetzt hatte und so einen Beitrag zur Bandverteidigung leistete. Ich schickte also meine Beobachtungen an den damaligen Leiter der EMC, Ull Schwenger, DL6JG. Aber auch der fühlte sich nicht zuständig und schickte mir meine gesammelten Werke zurück mit dem Hinweis, dass vielleicht das Auslandsreferat, damals von Alfred Müller, DL1FL, geleitet, der richtige Ansprechpartner sei. Funkwellen sind ja nun mal grenzüberschreitend.

Nun kamen ein paar glückliche Umstände zusammen: Alfred Müller, DL1FL, war 1972 gerade von der Konferenz der IARU Region 1 aus Scheveningen zurückgekommen, auf der beschlossen worden war, dass die Amateurfunkverbände der Region 1 ein Beobachtungssystem (Intruder Watch) aufbauen sollten. Dieses sollte der zunehmenden Unterwanderung unserer Exklusivbänder durch fremde Funkdienste Einhalt gebieten. Jeder Verband sollte dafür einen Koordinator benennen. Für Alfred Müller war ich jetzt natürlich der geeignete Mann. Nachdem ich mich bereits so weit engagiert hatte, nahm ich den Posten des Koordinators gerne an. Außer dem DARC hatte damals zunächst nur die RSGB in England einen solchen Koordinator, Colin J. Thomas, G3PSM. Dieser war gleichzeitig Intruder-Watch-Koordinator für die Region 1 der IARU.

Nun begann der Aufbau der „Bandwacht des DARC / VFDB“, wie die Intruder Watch in Deutschland heißen sollte. In Veröffentlichungen im DL-QTC beschrieb ich das Problem der Bandeindringlinge und welche rechtlichen Möglichkeiten der Amateurfunkdienst hat, dagegen vorzugehen. Gleichzeitig warb ich um Mitarbeiter, die bereit waren, unsere Exklusivbänder regelmäßig zu beobachten und die Ergebnisse an mich zu melden.

Nach einiger Zeit hatte ich etwa 30 Funkamateure gefunden, die zumindest Interesse zeigten und ab und zu eine Beobachtungsmeldung schickten. Von diesen Mitarbeitern kristallisierten sich im Laufe der Zeit etwa sechs bis acht heraus, die zum Teil über Jahre hinweg regelmäßig mitarbeiteten. Uli, Du gehörtest mit Egon Behle, DK3FQ, auch zu den Männern der Ersten Stunde!

Um die Arbeit zu erleichtern, entwarf ich ein Formular „Beobachtungsmeldung“, das in der Grundform noch heute verwendet wird. Besonders markante Bandeindringlinge meldete ich mit einem anderen Formular, das dem Formular des Funkkontrollmessdienstes nachempfunden war, an das Fernmeldetechnische Zentralamt in Darmstadt. Dort war nämlich die Zentrale des Funkkontrollmessdienstes.

Zunächst passierte eine Weile nichts. Offenbar war man erstaunt darüber, dass der Amateurfunkdienst auf einmal fundierte Störungsmeldungen abgab, mit denen man im Gegensatz zu den laienhaften Meldungen mancher Funkamateure etwas anfangen konnte.

Dass das FTZ unsere Aktivitäten ernst nahm, zeigte sich, als der Leiter des Funkkontrollmessdienstes, Herr von Boscamp, eine Delegation des DARC, zu der neben Alfred Müller und anderen auch ich gehörte, am 16. Dezember 1973 zu einem Gespräch nach Darmstadt einlud. Das Thema war: „Die künftige Zusammenarbeit der Bandwacht des DARC / VFDB mit dem Funkkontrollmessdienst der DBP“. Damals wurden die Grundsätze des Meldeverfahrens festgelegt, nach denen auch heute noch verfahren wird, und damit war die Bandwacht nun auch offiziell anerkannt.

Die Kontakte der einzelnen Bandwachten untereinander waren damals ziemlich mühsam. Es gab noch keine Internet und keine PCs, der Kontakt mit den Mitarbeitern und Interessenten an der Bandwacht erfolgte mittels Brief und Telefon. Zur besseren Kommunikation beantragte ich das Sonderrufzeichen „DL0IW“. Mit diesem Call war ich regelmäßig in der „Bandwachtrunde“ auf 80 Meter QRV. Auf 40 Meter konnte ich so auch mit Colin J. Thomas, G3PSM, Kontakt halten. Nur meine Versuche, mit den Intruder-Watch-Koordinatoren der Nachbarländer Kontakt aufzunehmen, blieben erfolglos. So blieben Schreiben an die Verbände von Österreich, Schweiz, Frankreich und andere ohne Antwort. Die waren wohl noch nicht so weit wie wir.

Um die Bandwachtmitarbeiter persönlich kennen zu lernen und um den Erfahrungsaustausch zu pflegen, organisierten wir einmal jährlich ein Bandwachttreffen. Ich erinnere mich noch an die Treffen in Nidda, Darmstadt und Krefeld.

„Du, lieber Uli, bist einer der Mitarbeiter der Ersten Stunde und bist ja nun schon seit 20 Jahren der Leiter der Bandwacht. Du hast dich mit Wolf Hadel, DK2OM, zu einem echten Experten entwickelt. Ich freue mich, dass aus dem bescheidenen Ein-Mann-Betrieb von vor 36 Jahren eine hervorragende Organisation geworden ist, die in der ganzen Bandwacht-Welt bekannt ist. Dir und Deinen Mitarbeitern wünsche ich weiterhin viel Erfolg.“

So weit der Brief von OM Rudi Klein, DL2DZ, an mich.

Doch auch heute, nach über 30 Jahren der Gründung der Bandwacht des DARC / VFDB, hat sich die Situation auf unseren Amateurbändern nicht wesentlich verändert: Die Rundfunksender und Jammer im 40-m-Band sind zwar verschwunden, nachdem der Kalte Krieg beendet war. Doch neue Eindringlinge mit Aussendungen neuartiger computergestützter digitaler Betriebsarten wie ALE (Automatic Link Establishment), „Global Wireless Frequency Shift Keying“, Überhorizonradare der NATO, der Russen und Chinesen und seit Anfang August auf der Frequenz 14260 kHz ein Musik-Jammer (Störsender, der durch Musik einen anderen Rundfunksender stören möchte), der tagelang rund um die Uhr immer die gleiche chinesische Musik überlaut und über viele Kilohertz splatternd mit Flöten, Trommeln, Pfeifen und Gongs „hinauströtet“, machen den Funkamateuren und den „Bandwächtern“ der ganzen Welt das Leben schwer.

Wenn Sie mehr über die Arbeit der Bandwacht des DARC erfahren möchten, dann klicken Sie einfach auf die Seite www.iarums-r1.org. Dort finden Sie eine Fülle von Informationen. Sie sind herzlich eingeladen, bei der Bandwacht mitzuarbeiten, um unsere Frequenzen frei zu halten. Ein Amateurfunk ohne Frequenzen muss nämlich erst noch erfunden werden.

Ulrich Bihlmayer, DJ9KR

Leiter der Bandwacht des DARC bis 31.12.2012

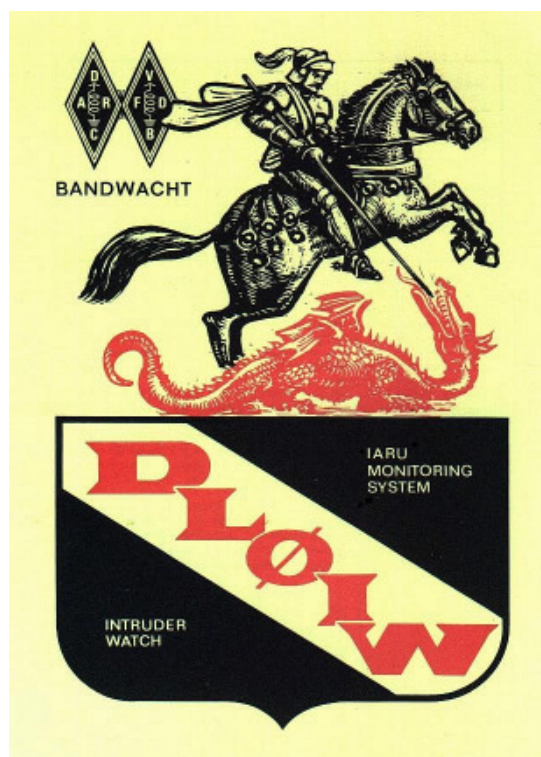
und Stellvertretender Leiter aller Bandwachten der IARU Region 1 bis 31.12.2012



DL2DZ – Rudi Klein



DJ9KR – Uli Bihlmayer



DJ9KR – Uli Bihlmayer beendet aus gesundheitlichen Gründen seine Funktionen als Leiter der Bandwacht und als Vizekoordinator des IARUMS Region 1 zum 31.12.2012. **DK2OM** – Wolf Hadel ist ab 1.1.2013 Leiter der Bandwacht des DARC. **HB9CET** – Peter Jost ist nun der neue Vizekoordinator des IARUMS Region 1.